



Bekanntmachung,
wegen Zurücknahme der mit neuen Zins-Coupons
versehenen Staats-Schuldscheine
unter der Journal-Nummer
626 bis incl. 691.

In Folge der von Berlin jetzt an die Regierungs-
Haupt-Kasse remittirten

10ten Sendung

der mit neuen Zins-Coupons versehenen Staats-Schuldscheine werden die in oder in der Umgegend von Breslau wohnenden Inhaber der mit der Journal-Nummer von 626 bis incl. 691

bezeichneten Duplikats-Nachweisungen hiermit aufgefordert, ihre präsentirten Staats-Schuldscheine in dem Geschäftsfeld der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse
Sonnabend den 6. April

in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr
gegen eine, auf jener mit der Interims-Quittung der
Regierungs-Haupt-Kasse versehenen Nachweisung, nach
dem unten beigefügten Formular gehörig auszufüllende,
Quittung von dem Königlichem Landrentmeister Grust
in Empfang zu nehmen.

Wegen der in den frühern Verlosungen etwa gekündigten Kapitalien wird auf die diesfällige besondere
Bekanntmachung, namentlich auf das letzte Publicandum
vom 15. Februar und 14. März c. im 12ten Stück
unseres Amtsblattes vom 20. März c., und das darin
speziell vorgeschriebene Verfahren Bezug genommen.

Breslau, den 2. April 1839.

Königliche Regierung.

Quittung.

Stück

... (in Buchstaben) Stück Staats-Schuldscheine im
summarischen Kapital-Betrage von ... Thaler
sind nebst den beigefügten Zins-Coupons für die Jahre
1839 bis 1842 incl. Series VIII. Nr. 1 bis 8 von der
Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse zu Breslau an den
unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zu-
rückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

(Name des Orts) den . . . ten 1839.

N. N.

Namen und Stand.

Inland.

Berlin, 1. April. Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadt-Gerichts-Rathlichen Heinrichsen zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Oberlandes-Gerichts-Assessor Schotte zu Kalbe a. d. S., dem Kandidaten der Philologie, Nowakowski, zu Berlin und dem Kohgerber-Meister König zu Kalbe a. d. S. die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

In der Plenar-Versammlung der Königlich Akademie der Künste am 30. d. M. fand die Wahl neuer Mitglieder statt. Zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern der Akademie wurden folgende Künstler gewählt: 1) Gustav Eberitz, Kupferstecher in Berlin; 2) Adolph Henning, Historienmaler in Berlin; 3) Wilhelm Taubert, Komponist in Berlin; 4) Hubert Riez, Konzertmeister in Berlin; Dr. d'Alton-ordentlicher Professor der Anatomie zu Halle. Zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern der Akademie wurden gewählt: 1) Horace Vernet, Geschichts- und Genre-Maler in Paris. 2) Eugène Le Poittevin, Marine-Maler in Paris. — Zu Ehren-Mitgliedern der Akademie wurden gewählt: 1) der Großherzoglich Hessische Geheime Rath u. Gottfried Weber zu Darmstadt; 2) der Geheime Ober-Tribunals-Rath H. von Winterfeld in Berlin; 3) der Marchese de Durazzi, beständiger Secretair der Akademie der Künste zu Genua; 4) der Marchese de Negri zu Genua.

Abgereist: Der Kaiserlich Russische General-Major in der Suite, Graf von St. Aldegond, nach St. Petersburg.

Köln, 28. März. Gestern Vormittags um 11 Uhr bestiegen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Russland, unter dem Inognito eines Grafen von Borodino, zu Mainz das neue preussische National-Dampfschiff der kölnischen Gesellschaft „Der Graf von Paris“ (zur Zeit noch ungetauft) und trafen um 3 Uhr Nachmittags zu Coblenz ein, wo Höchstdie im Gasthose „Belle Vue“ abstiegen. — Die hohe Ankunft wurde augenblicklich durch den Telegrafen nach Berlin gemeldet, von woher sogleich der Allerhöchste Befehl als Antwort zurückkehrte, einer Flotte des Forts Alexander den Namen Seiner Kaiserlichen Hoheit beizulegen. Diese Weihe wurde alsobald auf das feierlichste vollzogen. — Heute Mittags segten Höchstdieselben auf dem nämlichen Schiffe Ihre Reise bis Köln fort, wo der hohe Reisende gegen 4 Uhr Nachmittags eintraf und im Gasthose zum „Kaiserlichen Hofe“ abstieg. — Der kommandirende General des achten Armeekorps begleitete den Großfürsten von Coblenz aus. Morgen wird die Reise bis Düsseldorf, übermorgen bis Nymwegen, Rotterdam und Haag fortgesetzt. — Nach der Ankunft hieselbst geruhten Seine Kaiserliche Hoheit sogleich einer großen Parade beizuwohnen, und nahmen dann die hohe Domkirche in Augenschein. — Das Gefolge des Großfürsten besteht aus zweiundvierzig Personen und der ganze Reisezug aus dreizehn Wagen.

(Köln, 3.)

Coblenz, 28. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger ist gestern Nachmittag gegen 3 Uhr auf dem mit Flaggen und Wimpeln reich geschmückten Dampfschiff „der Graf von Paris“, welches die Kölner Gesellschaft dem Großfürsten zur Verfügung gestellt hatte, von Bieberich hier eingetroffen, und im Gasthose zur belle Vue abgestiegen. Gleich nach der Ankunft des Prinzen machten die hiesigen höchsten Behörden Höchstdieselben ihre Aufwartung. Später fuhr Se. Kaiserl. Hoh. in Begleitung des kommandirenden Generals, Fehren. v. Dorff, und mehrerer anderer Personen aus Höchstdie auf dem Petersberg, um die Werke der Feste Franz in Augenschein zu nehmen. Am Abende war dem hohen Gaste zu Ehren großer Zapfenstreich.

Heute Morgen sollte die hiesige Besatzung einen Angriff auf eine der Festen, welche die Stadt umgeben, ausführen. Leider aber war über Nacht ungünstiges Wetter eingetreten, so daß auf den Wunsch des Großfürsten dieses Manöver abbestellt wurde. An die Stelle desselben trat dagegen eine andere Feier. Um 11½ Uhr fuhr Se. K. H. mit demselben Dampfschiff, auf welchem Höchstdieselben gestern hier eingetroffen, wieder ab, um ihre Reise nach dem Haag, und zwar stationsweise, bis Köln, Düsseldorf, Nymwegen und Rotterdam, fortzusetzen. Das kräftige, blühende Aussehen Sr. Kaiserl. Hoheit beweist, daß die letzten Reisen auf Höchstdie Gesundheit den wohlthätigsten Einfluß ausgeübt haben. Mit Vergnügen bemerkte man unter der Suite des Großfürsten den Grafen D'Alton, der im vorigen Jahre längere Zeit unter uns verweilt hat. — Bei Ihrem Besuche im vorigen Jahre hatten Se. Kaiserl. Hoheit unsern Mitbürger, dem Maler Adolf Lasynski, zwei Landschafts-Gemälde in Auftrag gegeben. Von diesen Gemälden ist eines bereits fertig und das andere der Vollendung nahe. Die Ausführung des vollendeten, die des wackern Künstlers würdig ist, läßt hoffen, daß beiden Gemälden der Beifall des hohen Gönners der Kunst zu Theil werden wird.

(E. 3.)

Erier, 22. März. Unser König hat durch eine Immediat-Befehl vom 3. Febr. d. J. unsern Bischofs-Verweiser, Weihbischof Dr. Günther, zu der durch den Tod des Dom-Probsts kürzlich vacant gebliebenen Domprobst-Stelle mit Vorbehalt der päpstlichen

Bestätigung bezeichnet; eben so wurden die unbesetzt gelassenen drei Capitular-Stellen mit Inländern, wovon zwei Land-Dechanten und ein Pfarrer in unserer Diocese sind, wieder besetzt. Die bischöfliche Behörde hat darüber die nach dem Concordate vorgeschriebene Anzeige an den päpstlichen Stuhl gemacht, wovon, wenn wegen der nominirten Personen nichts zu erinnern, die Bestätigungen oder Provisionen zu erwarten stehen. Hoffentlich wird die jetzige Lage der katholischen Kirche Preußens kein neues Hinderniß sein. Sodann haben Se. Maj. der König durch ein zweites bald nachher im Februar d. J. eingegangenes Kabinetts-Rescript aufs Neue dem hiesigen Dom-Capitel die gemäß dem Concordate und der Verfassung zustehende unbedingte freie Wahl zu unserm seit November 1836 erledigten Bischof zugesichert. Die Wahl ist vom Dom-Capitel mit der Bestimmung des gedachten Ober-Präsidenten auf den 1. Mai ausgesprochen, und ist derselbe höchsten Orts eventualiter angewiesen, die dann sich ergebende freie Wahl der erwählten Person, welche es auch sei, ohne weitere Rücksprache mit dem K. Ministerium zu Berlin anzuerkennen und das desfallsige Bestätigungs-Gesuch nach Rom an den preussischen Gesandten abgehen zu lassen. Sollten vor dem 1. Mai d. J. zum Vortheil der drei genannten Dom-Capitularen die päpstlichen Breve eingehen, so würden diese alsdann mitzuwählen. — Daß diese Verfügungen eine ungemein angenehme Sensation in der Erierschen Diocese sowohl, als im Großherzogthum Niederrhein hervorgebracht haben, kann man leicht denken, sie berechtigen zu der Erwartung, daß nun alle kirchlichen Wirren beigelegt werden und die katholische Kirche Preußens und in den Bundesstaaten diejenige freie Bewegung in eigenem wohlverstandenen Interesse der Regierungen erhalten werde, ohne welche sie nicht bestehen kann. — Die in öffentlichen Blättern angekündigte Räumung der seit 1819 durch allerhöchste Verfügung den hiesigen kleinen Gemeinden Augsbürgischer Confession und dem protestantischen Theile der hiesigen Garnison eingeräumten Seminar-Kirche ist noch nicht erfolgt; dazu wird nach einem von unserm Könige an das K. Ober-Präsidium erlassenen Kabinetts-Schreiben vom 2. März d. J. alsdann erst geschritten werden, wenn die auf allgemeine Staatskosten (wozu fünf Millionen Katholiken beitragen) zu erbauende lutherische Kirche vollständig fertig und zur Aufnahme der protestantischen Civil- und Militär-Bewohner der Stadt und Umgegend bereit ist. Wann dieser Zeitpunkt eintreten werde, ist noch nicht bekannt. — Wirklich ist ein Plag für diese Kirche außersehen, und soll nach einer Aeußerung einer hohen Person der Bau gleich angefangen und so beschleunigt werden, daß er binnen zwei Jahren vollendet werden kann. Dann soll die Kirche des Priester-Seminars zugleich die Pfarrkirche des katholischen Theils der Garnison sein.

(H. 3.)

Eine eben so an Geist als an interessanten Thatfachen reiche Schrift ist jetzt in Köln bei Eisen erschienen. Sie heißt: „Deliskien, von Daniel Bernhardt“, und widerlegt viele in der Augsb. Allg. Stg., den histor. polit. Blättern, der Leipz. Stg., und der Thüringer Quartalschrift mitgetheilte Berichte über die Hermetianer und deren Thätigkeit in Rom, schildert die Stellung Windischmann's, die Verhältnisse Möhlers, namentlich in Bezug auf dessen beabsichtigte Berufung an die Universität Bonn und dessen Briefe an den Erzbischof Spiegel. Was der Bf. (dessen wirklicher Name Professor B... n zu B... ist) über Lamennais und dessen Anhänger in unser Provinz, über die belgischen Einflüsse sagt, mag sehr empfohlen werden, belehrend sind seine Aufschlüsse über die theologische und kirchengeschichtliche Unwissenheit der Münchener Parteiferbenten, erfreulich die Briefe Möhlers, das Ganze aber zugleich eine sehr angenehme Lectüre, denn die darin geführte Polemik ist witzig, scharf, gebiegen, und sagt, wie wir es lieben, die Wahrheit gerade heraus. Vieles

darin möge von denen, welche die Macht besitzen, zu bessern, beherzigt werden, denn in wichtigen Zeiten bedarf es der Kraft, welche jede Ungeheuer entschieden abweist. Von Weimar aus ist schon von offizieller Seite die Erklärung ergangen, es werde der deutsche Bund mit vereinter Thätigkeit einschreiten, sobald es nur dessen bedürfe; ist es doch auch Sache aller deutschen Regierungen, ihren Rechten nichts zu vergeben und Eintracht zu erhalten. (Rh. 3.)

Großbritannien.

London, 26. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses zeigte Lord Melbourne an, daß er am folgenden Abend die Vertagung des Hauses bis zum 11. April beantragen wolle. Dann wurde die Bill zum zweitenmale verlesen, durch welche der Gattin des ältesten Sohnes des Herzogs von Wellington eine Dotation bewilligt und dem Herzog selbst gestattet wird, die ihm für seine militärischen Dienste verliehenen Geschenke und Kostbarkeiten als Fideikommiß auf seine Familie zu vererben.

Prinz Gedeg von Cambridge, welcher heut sein 20stes Jahr zurückgelegt hat, war, nach den letzten Berichten aus Gibraltar, an den Mäsem erkrankt, jedoch in der Besserung.

Graf Clarendon, Britischer Gesandter in Madrid, ist gestern hier angekommen, und hatte heute eine Audienz bei der Königin gehabt. Die seit kurzem vielfach verbreiteten Gerüchte, daß er bestimmt sei, an Lord Palmerston's Stelle das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, sind bis jetzt von den ministeriellen Blättern weder bestätigt, noch grundlos erklärt worden. — In der Morning Post ist ein in schlechtem Französisch abgefaßter Brief, gezeichnet F. de Persigny, erschienen, worin dem Gerüchte, daß Louis Napoleon zwei seiner Adjutanten nach Madrid geschickt habe, widersprochen wird.

Die Herren R. M. Rothschild und Söhne haben angekündigt, daß die Dividenden der Brasilianischen Anleihen von 1825 und 1829, die am 1. April dieses Jahres fällig sind, auf ihrem Comptoir gezahlt werden sollen.

Die Morning Post behauptet, die letzten Depeschen, welche die Regierung aus Ostindien erhalten habe, seien sehr schlimmen Inhalts. Sir John Keane's Armee soll in Folge der entschieden feindseligen Stimmung der Sinds und auf den Bericht des Capitain Burnes, der von einer Rekognoscierung mit der Nachricht zurückgekommen war, daß die Sinds ihre Engpässe aufs stärkste besetzt hätten, den Rückzug angetreten und unterwegs durch Mangel an Lebensmitteln und durch die schlechte Beschaffenheit der Wege über 3000 Mann verloren haben. Die Direktoren der Ostindischen Compagnie verlangten aufs dringendste neue Verstärkungen. Zu Chatham sind etwa 1500 Mann im Begriff, sich nach Ostindien und Neu-Süd-Wales einzuschiffen.

Frankreich.

* Paris, 26. März. (Privatmittheilung.) Wie Sie bereits aus den Journalen erfahren haben, ist die Kammer auf den 4. k. M. vertagt in Folge der Auflösung eines Kabinet's, das noch nicht offiziell existirt hatte. Die Ursachen dieser Auflösung werden in den verschiedenen präsumtiven Organen der präsumtiven Minister und in deren präsumtiven Opposition verschieden dargestellt, nichts desto weniger ist es nicht schwer, aus den beinahe widersprechenden Versionen sich ein Urtheil zu bilden und einzusehen, daß Louis Philipp nicht minder als die divergirenden Ansichten der Mitglieder des homogenen Kabinet's zu dessen Auflösung ungefähr gleichviel beigetragen haben. So weit nun diese Ursachen durch die öffentlichen Blätter bekannt sind, wollen wir sie unberührt lassen und nur jene anführen, in deren Besitz wir durch Männer gekommen sind, die Gelegenheit hatten, bei der Zusammensetzung des aufgelösten Ministeriums hinter die Coullissen zu schauen. Als Marshall Soult am 8. in die Tuilerien berufen wurde, gab ihm der König *corte blanche* im strengsten Sinne des Wortes. Der Herzog verfügte sich zu Hrn. Thiers und man entwarf eine Combination, in welcher Doctrinaire und Tiers-Parti figurirten. Der Marshall präsentirte die entworfenen Namenliste dem König, und dieser äußerte seine Zufriedenheit damit. Nun begannen die Conferenzen der Aktionärs und die des Tiers-Parti mit Beiziehung des Chefs der Linken, Odilon Barrot, und einiger seiner Adjutanten. Das Resultat dieser Conferenzen — die Entfernung der Doctrinaire — ist bekannt. Marshall Soult präsentirte sodann Louis Philipp eine neue Liste aus dem reinen Tiers-Parti und der König äußerte, er wäre mit dieser noch zufriedener. Da begannen nun die Beratungen unter den sogenannten homogenen Mitgliedern des Kabinet's, jedoch war man in diesem weit entfernt von den Dingen, d. h. von den Maximen und Prinzipien, wornach die neue Administration geleitet werden sollte, zu sprechen, sondern die täglichen Conférences füllten bloß Versuche aus, die persönlich einander entgegen gestellten Interessen der

Theilnehmer des zu bildenden Ministeriums zu befriedigen. Ein Jeder von ihnen hatte Verpflichtungen zu erfüllen, die vom Coalitionskampfe her datirten, ein Jeder hatte Sympathien oder andere edle Motive, um die Stellen a, b, c, d für x, y, z zu bestimmen, wobei man häufig auf Collisionen stieß. Als endlich diese beseitigt waren und man sich über den Stellenschacher aussprechen sollte, gab Herr Villemain seine Resignation auf das ihm angebotene Portefeuille ein. Es ist bekannt, wie man diese Lücke ausfüllte und endlich Louis Philipp eine entschiedene und letzte Namenliste vorlegte. Der König drückte auch mit dieser seine vollkommene Zufriedenheit aus, und der Marshall überbrachte dem neuen gebildeten Kabinete diese Aeußerung. Diese beständige und erhöhte Zufriedenheit Louis Philipp's machte Herrn Thiers stutzen und er enthielt sich nicht, seinen Kollegen zu bemerken: „der König moquire sich über sie.“ Um außer allen Zweifel zu kommen, wurde beschlossen, noch am selben Tage, dem 10ten, die Ausfertigung der Debonnanz zu verlangen; da forderte Louis Philipp ein Programm der künftigen Administration. In einer kaum zweistündigen Berathung wurde ein Programm entworfen, und der Herzog hatte am 10ten die dritte Audienz in einem Tage; allein Louis Philipp fiel aus dem Takte der Zufriedenheit und versagte dem vorgelegten Programm seine Zustimmung. Thiers, davon benachrichtigt, schrieb am andern Tage (20.) dem Marshall einen Brief, worin er seine Absicht ausspricht, ins Ministerium nicht mehr einzutreten. Mit diesem Briefe begab sich der Marshall zum Könige, und dieser erklärte, in das vorgelegte Programm einzugehen. Am 21sten verfügten sich die künftigen Minister in Masse in die Tuilerien, um ihre Sanktion zu verlangen. Hier hielt es Hr. Thiers für nothwendig oder rathsam, dem in allgemeinen Zügen entworfenen Programm einige Erläuterungen zu geben. Dieses enthielt in Bezug auf Spanien die Stelle: „Am der Regentin von Spanien den nöthigen Schutz zu leisten, werden wir fortfahren, wie England, den Quadrupelvertrag auszuführen.“ Hr. Thiers erklärte nun, was er unter dem wie dieses Paragraphes verstehe, nämlich, daß Frankreich die Regentin auf dieselbe Weise unterstütze, als England es thue; kann nun dieses die spanischen Häfen mit seinen Schiffen gegen Don Carlos blockiren, so seien einige französische Schiffe zu demselben Zwecke nach den spanischen Häfen abzuschicken. So hatte aber wollte der unveränderliche Gedanke das wie nicht verstanden haben und er machte die Einwendung: wir sind erstens zu einer solchen Absperrung nicht verpflichtet, zweitens wissen wir nicht, ob England darein willigen werde. Dieses, als eine Seemacht, kann den Prätexten nur durch seine Schiffe absperrern; wir, als eine Landmacht, Spanien gegenüber, thun dasselbe, wenn wir die Pyrenäen bewachen. Würde England die bisherige Sperre der Häfen für unzureichend halten, so könnte es selbst die Anzahl seiner Schiffe vermehren. Mit diesem Einspruche erklärten sich auch Soult, Dupin, Humann und Duperré einverstanden, wodurch also eine förmliche Spaltung in dem zu entstehenden Kabinete ausbrach, die nun durch eine zweite Spaltung über die Präsidentschaft der Kammer, wo die angeführten Namen mit den H. H. Thiers, Passy, Dufaure und Sauzet gegen eine Unterstützung Odilon-Barrots für den Präsidentenstuhl waren, und nun vollends die Auflösung der Combination herbeiführte. Zu bedauern ist allerdings hierbei, daß Louis Philipp es nicht vorgezogen, über die spanische Frage einen Rückhalt zu beobachten, und den Parteien keine Waffen in die Hände zu geben, als wäre er die Schuld, daß das Land so lange ohn. Regierung sei und der Handel in völlige Stockung gerathe. Hr. Thiers wäre mit seinem Wie ohnehin in der Minorität im Rathe geblieben, denn 4 Stimmen waren dafür, 4 dagegen; aber den letzteren aber die des Präsidenten, welche in solchen Fällen für 2 gerechnet wird, also 3 gegen 4, und die Schiffe wären zu Hause geblieben oder eine Modifikation des Kabinet's wäre eingetreten, sobald man die Maßregel in Ausführung hätte bringen wollen. — Wie die Sachen jetzt stehen, weiß kein Mensch, wie und wann man aus dieser Krise kommen wird. Nach dem Journal des Débats hätten sich Guizot und Thiers einander genähert und man hofft, in 48 Stunden ein Ministerium zusammengestellt zu sehen. Die Combination, die dieses Blatt angiebt, dürfte noch manche Modifikation erleiden, und am unwahrscheinlichsten ist, daß Villemain, der keine Lust hatte, mit Dupin und Sauzet einzutreten, mit Guizot sich verbinden werde, der theils mit ihm divergirt, andertheils ihm eine gewaltige Competenz entgegenzusetzen würde, die der Selbstständigkeit Villemain's nicht sehr zusagen dürfte. Die Gazette de France ihrerseits spricht von einem rein doctrinairen Ministerium aus folgenden Elementen: Guizot, Präsident und Minister des Aeußern; v. Remusat, des Innern; Duchatel, der Finanzen; Jaubert, des Handels; Persil, der Justiz; Ballée, des Krieges; Duvergier de Hauranne, des öffentlichen Unterrichts; Roussin, der Marine. Das Gerücht eines solchen Kabinet's war wohl gestern hier verbreitet; allein wir glauben nicht daran, da es nur ein verzweifelter Ausweg wäre, ähnlich der letzten Kammer-Auflösung, und sich kaum 2 Monate halten dürfte.

Belgien.

Brüssel, 27. März. Der Senat hat — wie bereits gemeldet — gestern den Gesetzentwurf angenommen, welcher die Regierung zur Unterzeichnung des Friedensvertrages ermächtigt. Obgleich die Discussion durch die am vorigen Abend über das Ganze des Entwurfs entschiedene Schließung erschöpft schien, dauerten die Debatten gestern mit noch größerer Lebhaftigkeit als an den früheren Tagen, fort. Die Sitzung wurde Mittags eröffnet, und erst um halb 6 Uhr konnte man, nachdem ein Vorschlag des Hrn. Cassiers, sich bis dahin zu vertagen, daß die Regierung von der Conferenz Erklärungen über die zweifelhaften Punkte des Vertrages erhalten hätte, mit großer Majorität verworfen worden, zum namentlichen Aufruf schreiten. Die Zahl der Botrenden war 47. Der Gesetzentwurf wurde — wie gemeldet — mit 31 gegen 14 Stimmen angenommen. Der Präsident Herr Schiervel und Herr Beke-Beke stimmten nicht. — Hr. Beke-Beke erklärte auf die an ihn ergangene Aufforderung, die Gründe seines Enthaltens mitzutheilen, er habe nicht der ganzen Erörterung beigewohnt und sein Gewissen sei nicht genügend aufgeklärt. — Der Präsident nahm dann das Wort und sprach mit Aührung (Hr. Schiervel ist Limburger) folgende Worte: „M. H.! Ich muß gleichfalls die Gründe meines Enthaltens mittheilen. Ich stimme nicht gegen den Entwurf, weil meiner Meinung nach seine Verwerfung der Krieg wäre, ein Krieg, dessen Uehte diese namentlichen Bevölkerungen mit Blut besiedeln würden, die hier ein so lebhaftes Interesse erregt haben, ein unnützer Krieg, ohne irgend einen möglichen Erfolg; und nie werde ich zu einem Kriege reizen, der meiner Meinung nach den Verlust unserer Nationalität, den Verlust Belgiens nach sich ziehen muß; denn ich wünsche ein Belgien; ich wünsche es im Interesse auch dieser Bevölkerungen, welche die rohe Gewalt uns zu entreißen strebt. Ich stimme nicht für den Entwurf, weil ich Limburger bin, weil es mir unmöglich war, an einem Acte Theil zu nehmen, der mich von Männern trennen wird, die ich Alle kenne, die meine Freunde, meine Nachbarn sind, die ich liebe, die mich lieben, die mich stets mit Beweisen von Vertrauen überhäuft haben; Männer, denen ich die Ehre verdanke, unter Ihnen zu sitzen, die Ehre des Sessels, auf den Ihr Vertrauen mich berufen hat. Ich konnte mit meinem Votum nicht an einem solchen Acte Theil nehmen, Sie werden es einsehen, und der Senat wird mein Enthaltens mit Beifall aufnehmen. (Sal ja!) Meine Landleute werden mir hoffentlich die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich Alles gethan habe, was mein Gewissen zu ihren Gunsten zu thun mir erlaubte. (Sehr gut!) M. H.! Die Ratifikation des Vertrages wird dem Mandate, das mir anvertraut worden, und daher der Präsidentschaft ein Ende setzen, mit welcher Sie mich beehrten. Wenn wir vor dieser Ratifikation keine Sitzung haben, so benutze ich diese Gelegenheit, Ihnen die Versicherung meines tiefen Dankes für die Achtung darzubringen, die mir von Ihnen zu Theil geworden ist.“ — Der Senat wird heute das Mauth-Gesetz für Luxemburg votiren und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagen. (W. B.)

Die anarchische Presse zeigt sich kühner als je. Ihre Aufreizungen zur Unordnung, zur Umwälzung überschreiten alle Grenzen. Die Emancipation macht darauf aufmerktsam, daß, wenn der Vertrag auch angenommen sei, doch noch eine Menge Streitpunkte zu schlichten bleiben, und daß zu hoffen sei, die Regierung werde darin nicht so leichtfertig nachgeben. Der Dienst der Bürgergarde von Brüssel, der auf eine Compagnie pr. Legion beschränkt worden war, ist seit einigen Tagen in seiner ursprünglichen Organisation wieder hergestellt worden; das heißt: jede Legion muß bis auf weitem Befehl täglich zwei Compagnien für den Dienst des Platzes liefern. — Eine gewisse Aengstlichkeit herrschte an der Börse, tausend verschiedene Gerüchte waren über die sich mehr und mehr verwickelnde ministerielle Crisis in Frankreich in Umlauf. Man schien zu befürchten, es möchten noch bedeutendere Verwickelungen daraus hervorgehen. Das Vertrauen in den Charakter und die hohen Fähigkeiten des Königs Ludwig Philipp dienen jedoch zu mächtigen Bürgschaften gegen diese Chimären; man weiß, daß er zu aufgeklärt, den moralischen und materiellen Interessen Frankreichs zu ergeben ist, als daß er die Dinge auf einen Punkt kommen ließe, der ernstliche Gefahren herbeiführen könnte.

Amerika.

Veracruz, 14. Februar. Die Blockade wird noch immer aufs strengste gehandhabt. Der Mexikanische General Arista ist aus französischer Gefangenschaft entlassen worden. Die interimistische Ernennung Santana's zum Präsidenten bestärkt sich, so wie Bustamante's Vorrückten auf Tampico. Dieser Hafen ist nicht blockirt und auch der Verkehr mit dem Innern nicht gehemmt. — (Dagegen melden spätere Briefe aus Havanna, daß die Franzosen die Blockade von Veracruz aufgehoben hätten. Es fand in Havanna deshalb Glauben, weil eine Bremer Brigg am Tage zuvor aus Veracruz angelangt war und der französische Konsul zu Havanna keine frische Vorräthe mehr dahin ge-

sandt hatte. Auch trug der Umstand dazu bei, daß zwei Britische Linienfahrer aus Veracruz in Havana angelangt waren, um nach Halifax zurückzukehren.)

Lokales und Provinzielles.

B ü c h e r s a u.

Die Vertheilung und Verbreitung der schlesischen Pflanzen, nachgewiesen in vierzehn Gebieten der schlesischen Flora. Nebst einem Anhange über die Vergleichung der schlesischen mit der britischen Flora von Dr. R. F. Robert Schneider. Mit einer botanisch-geognostischen Karte von Bunzlau. Breslau, bei Graß, Barth und Comp. 1838.

Es mag nur wenig Provinzen in Deutschland geben, welche in botanischer Hinsicht mit solcher Ausdauer und gemeinschaftlicher Anstrengung durchforscht worden wären, als dies in Schlesien seit einer langen Reihe von Jahren mit dem glücklichsten Erfolge geschehen ist. Wir dürfen mit einem unserer größten Naturforscher ohne Anmaßung behaupten, alles hierher Gehörige werde in kurzer Zeit aufs Reine gebracht seyn, so daß unseren nachfolgenden Excurrenten nicht allzuviel mehr zu entdecken übrig bleiben wird. Localfloren beginnen bereits, dieses Gemeingut zu ihren besondern Zwecken für die Schule auszubereiten, und wir glauben um so mehr zu diesem Unternehmen aufzustehen zu müssen, als der naturgeschichtliche Unterricht dadurch ein viel lebendigeres, bisher leider nur zu selten gekanntes, Interesse erlangen muß. Zwar können wir mit dem Herrn Verfasser über die Methode des naturgeschichtlichen Unterrichts (Siehe „Der naturkundliche Unterricht, ein allseitiges Bildungsmittel u. s. w.“ von Dr. R. F. Robert Schneider, Oberlehrer. Breslau bei Graß, Barth und Comp. 1837) nicht überall einverstanden seyn, weil wir glauben, daß durch das allzuoft wiederholte Ermahnen zur Religiosität und absichtliche Hinweisen auf die Allmacht und Güte Gottes bei Betrachtung jedes kleinen Naturgegenstandes die Naivität des jungen Schülers getrübt, und derselbe von vorne herein entzweit wird, seinen Gegenstand ohne alle subjectiven Beziehungen durchdringen zu lernen. Doch beides wird uns gegen einem Manne gegenüber, welcher langjährige Erfahrungen auf seiner Seite hat, zum Stillstehen über ein Thema, an welchem unser Gegenwart selbst noch ihre Experimente macht.

Wenn nun Referent im ersten Abschnitte des vorliegenden Werkes, welcher eine Flora von Bunzlau enthält, kurze Gattung- und Art-Diagnosen ungenügend, da der lernende Schüler bei dessen Gebrauche zu einer 2. Ausgabe genöthigt wird, so gesteht er doch andererseits, daß dieser Unterlassungsfehler durch die augenscheinliche Brauchbarkeit der botanisch-geognostischen Karte zum großen Theile wieder gut gemacht wird. Referent bedauert sich keinen Augenblick, diesem Werke gerade wegen dieser, bis in die kleinsten Details mit großer Genauigkeit ausgeführten Karte einen Vorzug vor ähnlichen Büchern zu vindiciren, da sie jedem Botanikstudium als ein höchst instructives Wegweiser willkommen ist. Der zweite Abschnitt des Buches vergleicht 14 einzelne Gebiete der schlesischen Flora in pflanzengeographischer Hinsicht unter einander. Es ist dies eigentlich bloß mit 13 geschehen, da Grünau unmöglich von dem Hirschberger Gebirge getrennt werden kann. — Der Gürtel des Vorfrühbergs von Löwenberg an über Schönau bis Hohenfriedberg hat leider wegen mangelhafter Vorarbeiten nicht berücksichtigt werden können, ob sich gleich gerade dieser Streich durch seinen Reichthum an seltenen Arten der Aufmerksamkeit Aller empfiehlt. Referent wünscht, daß dieses mit so großem Fleiße und gewandter Umsicht begonnene Unternehmen von allen Verfassern bereitwillig unterstützt werden möge.

Breslauer Getreide-Markt.

— In der vorigen Woche fielen die Zufuhren zum Markte sehr spärlich aus, obgleich des Festes wegen eine

weit stärkere zu erwarten war. Weißer Weizen wurde v. 70 bis 75, gelber v. 66 bis 71 Sgr. bezahlt. Von letztem wurden einige schöne Dominal-Posten zum Versand auf Lieferung genommen. Roggen holte auch einen besseren Preis und wurde zu 36 bis 45 Sgr. bezahlt. Hafer und Gerste blieben unverändert. Für Raps und Rüben sind in Folge der statthabenden Nachschüsse einige auswärtige Aufträge eingegangen, die jedoch zu niedrig limitirt waren, und in keinem Verhältnisse zu dem Fabrikate standen, wodurch, da überdem wenig am Platze ist, kein Handel zu Stande kam. Auf weiß und rothem Kleesaamen ging wenig oder gar nichts um.

Wissenschaft und Kunst.

M e t e o r s t e i n e.

Am 15. April v. J. Nachmittags wurde vom Dr. Hegebart zu Benschen, Leitmeritzer Kreises in Böhmen, ein Meteorstein gefunden, welcher die Gestalt eines länglichen Vierecks hat, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, 1 Zoll dick ist und $\frac{1}{2}$ Pfund wiegt. Der Stein zeigt unverkennbare Spuren, daß er im Zustande des Glühens und noch weich die Erde berührt hat, indem der Boden darauf abgedrückt ist; er gleicht im Ansehen der Schmiedeschlacke und man bemerkt Crystallisation daran. — Dies ist das Factum, welches die Aufmerksamkeit neuerdings auf die merkwürdige Erscheinung der Meteorsteine gerichtet hat. Denn was sind diese Steine nun eigentlich? wie bilden sie sich? wo kommen sie her? — Ich habe meine Ueberzeugung von dem tellurisch-atmosphärischen Ursprunge der Meteorsteine zwar in diesen Blättern schon einmal ausgesprochen, muß aber bei der relativen Wichtigkeit der Frage nochmals darauf zurückkommen. Man hat als Hauptargument gegen die behauptete Entstehung der Meteorsteine im Luftkreise eingewendet, daß die erforderlichen Stoffe in der Atmosphäre nicht gefunden werden; allein man hat dabei z. B. nicht an die unermesslichen Quantitäten metallischer Substanzen gedacht, welche alltäglich aus den Höfen, und überhaupt bei technischen Prozessen, in Dampfgehalt emporsteigen, und deren Rückkehr zur Erde auf eine andere Weise durchaus nicht dargethan werden kann. Diese künstliche Schwärzung der Atmosphäre mit mineralischen Stoffen ist aber vielleicht noch eine viel unbedeutendere Ursache, die hierbei mitwirken; ich stelle mir vielmehr den auffaugenden Einfluß der Luft noch viel energischer vor, und ich begreife gar nicht, mit welchem Rechte man denselben bloß auf die tropfbar-flüssigen Substanzen einschränken will. Dieser Wechseltrapp scheint mir in der Lebendigkeit aller Naturkräfte selbst begründet; fremdartige Stoffe werden der Atmosphäre theils auf die oben angegebene Weise aufgebracht, theils selbstthätig von ihr aufgenommen; und wenn der Zustand der Ueberfüllung eingetreten ist, so schlägt sie die wässrigen Stoffe, als Regen, Hagel u. s. w., die mineralischen aber als Meteorsteine nieder. Ja, wenn mir Jemand diese letzte als mineralischen Hagel bezeichnete, so würde ich den Ausdruck vollkommen beistimmend, und die Analogie, nach allen angeführten Umständen, so stark als möglich finden. Daß mineralische Stoffe in die Luft empor steigen, ist eine unlängbare Thatfache; eine Rückkehr zur Erde ist nach dem Gesetze des Kreislaufes der Natur schlechterdings nöthig; und da man einen anderen Modus dieser Rückkehr nicht nachweisen kann: so muß also der tellurisch-atmosphärische Ursprung der Meteorsteine wohl angenommen werden.

Dr. Nürnberger.

— Im Aargau hat man die Entdeckung einer heimlichen Celebrität gemacht: die berühmte Schauspielerin Rachel nämlich, welche die schönen Zeiten des Théâtre français in Paris wieder verjüngt, soll einer Aargauischen Judengemeinde angehören.

— Man schreibt aus Berlin: „Der General-Musikdirektor Ritter Spontini hat nach einem längeren Aufenthalt Rom am 4. März verlassen und wird in der Mitte des künftigen Monats hier erwartet, wo er in dem,

zum Vortheil des nach ihm benannten Unterstützungsfonds, am 24. April zu gebenden Concert dirigiren wird. In Rom ward diesem berühmten Componisten unter andern auch die Ehre zu Theil, an die Spitze einer Commission gestellt zu werden, welche die Conservation und Rehabilitation der alten klassischen Kirchenmusik, namentlich der Meisterwerke eines Leo, Allegri, Palestrina und Durante bezweckt.“

Handel und Industrie.

Berlin, 1. April. Weizen wurde in der vorigen Woche wenig auf Hamburg abgeladen, weil der Stand der Frachten sich hoch erhielt. Wenn gleich die Preise in Hamburg nicht einladend sind, so bleibt für den Absatz der Schles. Waare der Versand dahin doch nur übrig, indem von unseren Consumen den die Poln. Weizen lieber als die Schlesischen gekauft werden; im Allgemeinen war es im Weizenhandel still, und die Preise sind von 64 à 72 Rtlr. pr. Wispel zu 25 Scheffel nur als nominell anzusehen. — Roggen, hiesiger Waare, wurde, nach Qualität, von 36 à 38 Rtlr. bezahlt; Connoissements über schwimmende Ladungen sind mit 35 $\frac{1}{2}$ à 36 $\frac{1}{2}$ Rtlr. zu haben; für Abladungen im Mai an der Oder, Warthe oder Nege ist der Preis 35 Rtlr., im Gewicht 82 Pfd. pr. Schfl. — Gerste, große vom Oderbruch ist 32 à 33 Rtlr. im Preise, der Verkauf davon ist jedoch nur unbedeutend. Kleine Polnische 28 à 30 Rtlr. — Hafer ist wenig am Markte, und wird im Einzelnen mit 25 à 26 Rtlr. verkauft; ganze Ladungen sind dazu nicht zu begeben. Auf spätere Lieferungen kann man mit 23 à 25 Rtlr., nach Qualität kaufen. — Erbsen sind ohne Begehr, und hier am Vollwerk zu 38 Rtlr. pr. Wispel zu haben; Connoissements über schwimmende sind mit 37 Rtlr. zu kaufen, worauf wegen Mangel an Kaufkraft höchstens 32 Rtlr. geboten werden. — Malz, Stralsunder vom Boden 28 à 29 Rtlr. pr. Wispel zu 24 Scheffel, bei geringem Absatz. Auf Lieferung zum Frühjahr fehlt es an Käufern. — Spiritus drückte sich im vorigen Woche sehr im Preise, und wurde zu 18 Rtlr. die 10,800 pSt. Tralles, bei 12 $\frac{1}{2}$ Grad Temperatur, bezahlt; hoffentlich wird sich der Preis in künftiger Woche bessern, indem vor den Feiertagen ungewöhnlich viel zur Stadt kam.

Mannichfaltiges.

— Es hat sich in Nürnberg ein Vorfall ereignet, der an den grünen Esel in der Fabel erinnert. Ein Chirurg, Namens Gaud, besitzt eine Königshündin, die vor Kurzem fünf Junge warf. Das ist wohl anderwärts auch schon geschehen; aber eins dieser Jungen hatte bei einer weißen Haut hellgrüne Haare. Das Thierchen, welches bald starb, wurde ausgestopft und ist jetzt im Besitze eines Dr. Leo, der sich hier aufhält.

— Man schreibt aus Amsterdam: „Hier hat sich in den letzten Tagen auch die diesmalige Direction der deutschen Oper, die H. H. Nagel und Albert für insolvent erklärt, und ist den Abonnenten eifrig Vorstellungen schuldig geblieben. Die Mitglieder der deutschen Oper wollten nun in gemeinschaftlicher Verwaltung bis zu Ende der Spielfaison Vorstellungen geben. — Die Bajadern haben zuletzt im Haag getanz, und treten jetzt in Amsterdam auf. Die Erwartung war gespannt auf die indischen Tänzerinnen — unscheinlich kleine Frauen mit platter Nase, in welcher sich große Ringe befinden, dicke Lippen u. s. w. — allein sie hat sich getäuscht. Die äußere Erscheinung dieser Tänzerinnen macht keinen besondern Eindruck, und ihrem sogenannten Tanze, wobei sich der ganze Körper bewegt und dreht, will man hier zu Lande keinen Geschmack abgewinnen. Sie werden sie in Deutschland auch kennen lernen.“

Redaktion: G. v. Baerß u. G. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Donnerstag den 4. April: „Die Stumme von Portici.“ Große Oper in 5 Akten von Aubert. Hr. Lehmann, vom Stadttheater zu Mainz, Masanella, als erste Gastrolle.
Freitag den 5ten, zum erstenmale: „Schelle im Monde.“ Märchen in 4 Akten und einem Vorspiel von E. Raupach.

Henriette Naphtali,
S. Fränkel,
Berlonte,
Reichenbach und Breslau.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeigt, statt besondrer Meldung, ganz ergebenst an:

Glab, den 2. April 1839.

Wachler,
Pastor der Gloggenkirche.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag um halb 1 Uhr verschied am Lungenschlage nach viertägigem Krankenlager der hiesige Bürger und Kaufmann Seedorf. Auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen dies tief betrübt an:
Oppeln, den 26. März 1839.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 20. März d. J. entschlief nach sechstägigem Leiden zu einem besseren Leben unser unvergesslicher Bruder und Onkel, der Pfarrer Andreas Proste zu Odersch, Rathgeber Kreises.
Er war ein treuer Hirt seiner Kirchengemeinde.

meinde und ein liebender Vater und Wohltäter seiner zahlreichen Verwandten.

In stummem Schmerze widmen wir diese Anzeige den entfernten Söhnern und Freunden des Entschlafenen.

Grottkau, am 2. April 1839.

Franz Heinrich Proste,
Justiz-Commissarius, als Bruder.
Wilhelm Proste,
Stud. medic., als Neffe.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr vollendete plötzlich am Nervenschlage meine geliebte Frau Sophie, geb. Hartig, nach zurückgelegtem 34. Jahre und am 11ten Tage nach glücklich erfolgter Entbindung. Diesen schmerzlichen Verlust zeige ich Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Algenau, den 2. April 1839.
Moriz Materne.

Dramatische Vorlesung von Holtei.

Heute um 7 Uhr im Knappeschen Saale: (erstes Abonnement) Faust, von Goethe; der gestiefelte Kater, von E. Tieck. Eintrittskarten sind à 20 Sgr. in der Musikhandlung des Herrn Cranz und an der Kasse zu bekommen. Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

Eine treue Mutter von guter Familie würde gern mit ihren eigenen Kindern einige fremde Söhne oder Töchter gebildeter Eltern in mütterlicher Pflege und Leitung bei sich aufnehmen. Bestimmte Auskunft über diese Familie giebt
Pastor Gerhard.

Lokal-Veränderung.

Die Verlegung meiner Kunst- und Musikalienhandlung aus dem Hause Ohlauerstrasse Nr. 9 (Neisser Herberge) nach derselben Strasse Nr. 80, dem bisherigen Lokal genau vis-à-vis, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, und die Bitte um Fortsetzung des mir seit zehn Jahren geschenkten Vertrauens und Wohlwollens anzufügen.

Breslau, den 3. April 1839.

Carl Cranz.

Anzeige über die Gründung einer Töchterschule und Pensionsanstalt.

In Bezug auf die am 20. Februar c. a. gemachte Anzeige benachrichtige ich ganz ergebenst die geehrten Eltern und Vormünder, welche ihre Töchter oder Mündel zur Aufnahme in meine Anstalt bereits gemeldet haben oder noch zu melden gesonnen sind, daß den 8. April, Kiemerzeile Nr. 16 im ersten Stock, die Schulanstalt mit drei Klassen eröffnet werden wird.

J. Pletsch, Vorsteher einer Unterrichts- und Pensionsanstalt.

Auf dem Wege von Krotoschin nach Breslau ist Folgendes gestohlen worden:

1 Paar moderne goldne Bommel-Ohringe, 2 Granat-Ringe, 2 Chrysopas-Ringe, 2 Agraftsen, 1 Armspange, 1 lange Perlmutter-Schnalle, 2 Paar Pandfchuhe, 2 Gürtelbänder u. m. A.

Es warnt hierdurch vor dem Ankauf dieser Gegenstände, und verspricht dem Vermittler zur Wiedererlangung derselben eine angemessene Belohnung:

die verw. Salomon Wollstein,
Carlsstraße Nr. 27.

Zur Feier des dem Preußenlande bevorstehenden Jubeljahres 1840.

Friedrich der Große

dargestellt nach den besten Quellen von A. E. Fern.

In 18 monatlich erscheinenden Lieferungen von 3 Bogen Text und 2 Kunstblättern. à 1/3 Thlr. = 90 Kr. Conv.-M. = 86 Kr. Rhein.

Die Verlagsbuchhandlung beabsichtigt ein Werk zu liefern, das sowohl durch die Lebendigkeit und Treue der Darstellungsweise, als durch die äußere Ausstattung geeignet ist, ein Volksbuch zu werden, welches den Schöpfer und Träger des Preußen-Namens verherrlicht, in dessen Kunstbeilagen zugleich die ewig denkwürdigen Momente aus dem Leben des großen Königs würdig und schön dargestellt sind. Das Werk wird 1840 vollendet, in dem Jahre, wo vor einem Jahrhundert der große König Preußens Thron bestieg.

Das erste Heft ist erschienen und in der Buchhandlung

Carl Weinhold in Breslau

(Albrechtsstraße Nr. 53) vorrätig.

Magdeburg, im März 1839.

Die Buchhandl. C. Weinhold, in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53).

Pädagogisches.

Bei dem bevorstehenden Lektionswechsel empfehlen wir hiermit als ein anerkannt treuflüchiges Lehrmittel für die Vaterlandskunde von Neuem: **Knie, J. G., Neuester Zustand Schlesiens.** Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Original-Quellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Vaterlandskunde. Zweite verbess. Auflage. 8. Geheft. 5 Sgr.

Die Reichhaltigkeit seines Inhalts, wie die Zuverlässigkeit der Angaben stellen es als das Beste seiner Art heraus. Belehrend für den Erwachsenen, bewies sich dasselbe seither besonders brauchbar, als Lehr-, wie als Lesebuch in der Vaterlandskunde für die Schulkinder. Dabei ist solches auch das Wohlfeilste, da das bereits gut gehetzte Expl. 9 Bogen eng, doch deutlichen Druckes in gefälligem Octav-Format, zu nur 5 Silbergroschen dargeboten wird. — Für Schulzwecke in Partien bei directen Aufträgen noch billiger.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zur nothwendigen Substitution des dem Buchschreier Keller gehörigen Hauses Nr. 395, Neuweltgasse Nr. 32, welches mit Einschluß der Buchschreier-Unterflächen nach dem Materialienwerthe auf 7321 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Proc. aber auf 3151 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden ist, wird ein Termin auf

den 6. Mai 1839 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Fürst anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. October 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

Ueße.

Bekanntmachung.

Die hieselbst an dem Schlachthofe nach dem Bursche führende Magazin-Brücke soll unter Beibehaltung der vorhandenen Widerlagsmauern massiv aufgeführt und der Bau derselben in Entwürfe gegeben werden. Zur Angabe der Forderungen haben wir einen Termin auf

den 8. April c. Vorm. 11 Uhr in dem rathhauslichen Fürstensaale angesetzt, zu welchem cautionfähige Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen nebst dem Anschläge und der Zeichnung täglich in der Rathsbieners-Stube eingesehen werden können.

Breslau, den 25. März 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Ediktal-Vorladung.

Nachdem über den Nachlaß des zu Ober-Schmedeburg verstorbenen Erb- und Gerichtsschölen Carl Rohrbach, im Interesse der Beneficial-Erben, durch die Verfügung vom 23. November d. J. der erbhaftige Liquidations-Prozess eröffnet worden ist, so werden sämtliche Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem vor dem Hrn. Oberlandesgerichts-Assessor Polenz auf

den 6. Mai 1839 Vormittags 10 Uhr in unserm Gerichtshofe angesetzten Termine ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen.

Diejenigen, welche dies unterlassen, und weber persönlich, noch durch einen zulässigen Bevollmächtigten, zu welchem Behufe wir

für den Fall der Unbekanntheit den Herrn Justizrath Seyfer in Vorschlag bringen, zum Termine erscheinen, werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte.

Glab, den 31. Dezember 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Krause.

Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Brauerei soll zu Johanni d. J. auf sechs hintereinanderfolgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin ist auf den 29. April bis Nachmittags 6 Uhr auf dem Rathhause

anberaumt, und werden alle zahlungs- und cautionfähige Pachtflüßige hierzu eingeladen. Der Zuschlag wird unter gewissen Bedingungen gleich im Termine erteilt, andertheils hängt solcher von der Mitgenehmigung der hochlöblichen königlichen Regierung ab. Die Auswahl des anzunehmenden Pächters wird unter den drei Bestbietenden vorbehalten.

Die näheren Pachtbedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Schmedeburg, den 13. Februar 1839.

Der Magistrat.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Pfarrers Gloger zu Weigelsdorf wird die, der dasigen katholischen Kirche gehörige, abhanden gekommene land-schaftliche Zinsen-Relognition über die Pfand-briefe:

Ludwigsdorf C. J. Nr. 91, über 400 Rthl., bezüglichen 187, 40

hiermit aufgegeben, und der etwaige unbekante Inhaber zu Einlieferung derselben und Anmeldeung seiner Ansprüche in dem bevorstehenden Johanni-Zinfenterrmine, spätestens in dem auf den 8. August dieses Jahres anberaumten Amortisations-Termin mit der Warnung aufgefordert, daß die Relognition, wenn selbige bis dahin nicht zum Vorschein kommt, von selbst für erloschen geachtet, und nicht nur der Betrag der Zinsen der genannten Eigenthümerin aus der Kasse verabfolgt, sondern auch eine neue Zinsen-Relognition derselben sofort ausgestellt werden wird.

Breslau, den 13. Februar 1839.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

H. Haffelb. Stein.

Auktion.

Am 1ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effecten, als: Leinwand, Betten, Meubles, Kleiderstücke, Hausgeräth und verschiedenes Silberzeug, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. April 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Acker-Verpachtung.

Die sub Hypth. Nr. 15 und 145 auf dem Matthiasfelde und in der Döbervorstadt gelegenen Acker von 15 und 9 Morgen, sollen am 6. April 1839, Nachmittags 3 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten an den Bestbietenden auf ein Jahr verpachtet werden, wozu Pachtflüßige hiermit eingeladen werden.

Der Hausverwalter Hertel, Neufeststraße Nr. 37.

Lokal-Veränderung.

Mein Buchgeschäft habe ich vom Ringe Nr. 46 in das Haus des Hrn. Kapuschinsky, Ring Nr. 31, verlegt. Indem ich meine geehrten Kunden davon in Kenntniß setze, bitte ich, mich auch in dem neuen Lokale mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren und sich meiner stets reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

R. Sachs in Oppeln.

Milchpacht.

Auf dem Dominium Popelwitz, ganz nahe bei Breslau, wird veränderungs-halber zu Michaeli dieses Jahres die Milchpacht offen. Cautionfähige Pächter können sich mit Beibringung des Zeugnisses über ihren unbescholtenen Lebenswandel dazu melden.

Anzeige für Eltern.

Denjenigen Eltern, welche vielleicht gesonnen sind, ihre Kinder meiner Lehranstalt anzuvertrauen, zeige ich ergebenst an, daß auf den 8. d. M. ein neuer Kursus beginnt und ich in den Stunden von 8 bis 11 früh stets zu sprechen bin.

Ramtour, Prebiger und Rektor a. D. Weidenstraße Nr. 25.

Da ich am 1ten d. M. mein Meubles-, Spiegel- und Billard-Magazin auf die Albrechtsstraße Nr. 55 (am Ringe) verlegt habe, so bitte ich ein geehrtes Publikum und meine respektiven Kunden, mich auch fernhin mit ihren gütigen Aufträgen zu versehen.

S. Dahlem, Tischlermeister.

Ein Chaise-Wagen ist billig zu verkaufen, Sandstraße Nr. 7.

Den 7. April Vormittags Zusammenkunft des Garten- und ökonomischen Vereins in Wartenberg.

Sehr schönes Alten- und Buch-Malulatur, hellen Magdeburger Lein und gute trockene Wäsche, à Pfd. 4 Sgr., hat billigst abzugeben: **Martin Hahn,** goldne-Rade-Gasse Nr. 26.

Den 2. April ist auf dem Wege von der Neufeststraße bis zur Ober am Nikolaihof eine braune Ledertasche verloren gegangen, enthaltend: eine Scheere nebst Kette, ein Fingerhut, ein Schlüsselbund und ein Taschentuch, C. Z. gezeichnet. Der Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung Büttnerstraße Nr. 8, eine Stiege hoch abzugeben.

Wunder- oder Riesen-Klee.

Am dieses merkwürdige und höchst nützliche ökonomische Gewächs, wovon wir direct aus England Samen in seiner wahren Echtheit erhalten haben, der für jeden Boden geeignet ist, von allen grasfressenden Thieren sehr gern gefressen wird, und vermöge seiner weißen Blüthe einen wahren Leckerbissen für die Bienen abgiebt, gemeinnützig zu machen, verkaufen wir das Pund à 5 Rthlr., bei größeren Quantitäten à 4 Rthlr., und Preisen von 1000 Körnern à 10 Sgr. Außerdem empfehlen die so sehr beliebten Rohan-Kartoffeln, Engl. Mischsaat (für Pferde, Hornvieh und Schafe) von unverwundlicher Dauer hinsichtlich ungünstiger Einflüsse der Hitze und Kälte, von ausgezeichneter Mähbarkeit und gesund erhaltender Kraft, ganz besonders beim Schafvieh, à Pfd. 1 Rthlr. Madia sativa à Portion 1 Rthlr. Dieses neue Delgewächs, Ausgange April gesät, giebt das schönste Speise- und Maschinen-Öl, und ist ungemein lohnend. Portofreie Aufträge führt aufs Schleunigste aus: das Samen-Magazin in Berlin, neue Friedrichs-Strasse Nr. 29.

Zu verkaufen ist ein neues helles Sopha für 5 Rthlr. 20 Sgr., 1 großer birkener Spiegel für 6 Rthlr. 15 Sgr., 1 kupferner Waschkessel für 3 Rthlr. 20 Sgr.: Goldene-Rade-Gasse Nr. 17, eine Stiege.

Englischen **Steinkohlen-Theer** offeriren billigst: **C. F. Büttner u. Komp.**

Kalk-Anzeige.

Der Kalkofen zu Matsch an der Ober ist wieder im Betrieb und frisch gebrannter Kalk vorrätig.

Handlungs-Verlegung.

Unser Comptoir ist jetzt Schuhbrücke Nr. 74, der Maria-Magdalenen-Kirche gegenüber.

C. F. Büttner und Komp.

Ein Lehrling zur Handlung.

der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und von gebildeten Eltern in oder außerhalb Breslau erzogen, kann sogleich, oder bis spätestens zum 1sten d. Mts. sein gutes Unterkommen finden:

in der Spezerei-Waaren-Handlung Altbüßer-Strasse Nr. 42.

Eine Partie sehr schönes fein Belin-Post- und ganz dünnes Belin-Postpapier habe ich in Commission erhalten und verkaufe solches, um damit zu räumen, in 1/4, 1/2, 1/3 u. 1/8 R. zu auffallend billigen Preisen:

Martin Hahn, Goldne-Rade-Gasse Nr. 26.

Fein gemahlener trockener Glas-Dünger-Gyps ist wieder angekommen und im billigsten Preise Hirschgasse Nr. 3, Hinterdom, oder im Comptoir, Carls-Strasse Nr. 46, zu haben.

Unterrichts-Anzeige.

In besondern Privatstunden beginnt nach Ostern ein neuer Kursus, wodurch Schüler für Tertia oder Secunda vorgebildet werden. Auswärtige, die daran Theil zu nehmen gedenken, wollen sich bei Zeiten melden beim Rektor und Hilfsprebiger Pfister in Neumarkt.

Anzeige.

Meine bisher auf der Katharinen-Strasse Nr. 19 befindliche Siegelack- und Zündhölzer-Fabrik ist jetzt Hummeret Nr. 16.

C. Krutsch.

Universitäts-Sternwarte.

3. April 1839.	Barometer	Thermometer				Wind.	Gewöl.
		3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	27"	9,56	+	2, 2	- 1, 8	1, 0	DND. 51° überzogen
9 "	27"	9,64	+	2, 3	- 0, 7	1, 0	DND. 57° überwölkt
Mittags 12 "	27"	9,57	+	3, 0	+ 0, 4	1, 8	DND. 68° " "
Nachmitt. 3 "	27"	9,20	+	3, 6	+ 1, 2	1, 4	DND. 53° " "
Abends 9 "	27"	9,16	+	2, 8	- 0, 8	1, 5	DND. 49° " "
Minimum	-	1, 8		Maximum	+	1, 2	(Temperatur) Ober + 3, 6

Ich wohne jetzt Hofmarkt Nr. 9. **J. Simmel senior.**

60 Stück Mast-Schöpfe stehen auf dem Domino Berghof (Schweidniger Kreises) zum Verkauf.

Ein Student wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen. Das Nähere Messergasse Nr. 14, 2 Stiegen, beim Schuhmacher Hövel.

Ein Hausknecht, der die Bedienung und Garten-Arbeit versteht, findet bald ein Unterkommen: Lauenzien-Str. Nr. 4. B.

Sehr schön getrocknete Blaubeeren verkauft den Str. à 3/3 Rthlr., 1/4 Cr. 2/5 Rthlr.: **Martin Hahn,** Goldne-Rade-Gasse Nr. 26.

Die wohlgeordnete Papiermühle zu Zuckmantel in Osterr. Schlefien, mit 96 niedrigen Öfen. Wegen unmittelbar daran liegendem Acker, à 533 1/2 Wiener D. Klaffen und großem Garten, wünscht der Eigenthümer bald zu verkaufen. Daraus Achtende wollen sich gefälligst an ihn dort wenden.

Wohnungs-Veränderung. Ich wohne jetzt Goldne-Rade-Gasse Nr. 15. **A. Rawis.**

Mit modernen, in eigener Werkstatt gearbeiteten Meubles, empfiehlt sich: **Spiller, Tischlermeister,** Nikolai- und Herrenstraße-Ecke Nr. 77.

Zu vermieten ist ein Logis von 3 Stuben, einer Kuche nebst allem Zubehör, auf der Weidenstraße Nr. 27.

Ein vorzüglich brauchbarer, nuchterner und ehrlicher (verheiratheter) Kutscher, auch als Haushälter zu gebrauchen, ist nachzuweisen: Albrechtsstr. Nr. 24, zwei Treppen hoch.

Zu vermieten sind drei Stuben als Sommerquartiere, im Einzelnen, so wie im Ganzen, ohne Meubles, in Morgenau beim Coiffeur Jung.

Zu vermieten und Johann zu beziehen Universitäts-Platz und Schmedeburg-Str. Nr. 36 der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kabinets, 1 Entree, 1 Küche mit Küchensube, Keller und Wobengelass.

Im Storch, Ballstraße, sind sogleich 1 Wohnung, 3 Stiegen, für 90 Rthlr., 2 Remisen und Stallungen, zu Johanni 1 Wohnung, 2 Stiegen, für 150 Rthlr., zu vermieten.

In der Nikolai- oder Schweidniger Vorstadt wird eine Stube und ein Kabinett nebst Benutzung des Gartens gesucht, und ist das Nähere Ohlauer Straße Nr. 6 im Erdgewölbe zu erfahren.

Angewommene Fremde.

Den 2. April. Weiße Adler: Hr. Bürgermeist. Friedrich, Hr. Kammerer Pläschke u. Hr. Apoth. Wolff a. Strehlen. Hr. Gutsh. Winkler aus Michowitz. Hr. Bürgermeister Richter a. Ohlau. — Rautentrang: H. H. Kfl. Klingrath a. Berlin, Hoffmann u. Heilmann a. Brieg. Hr. Kunsthändler Lepte a. Dessau. Hr. Hüttenrath Fischer a. Sausenberg. — Gold. Gans: Hr. Graf v. Bedlich aus Dyab. Hr. Dialonus Scholz aus Rimpitz. Hr. Fabrik-Director Schmiedel a. Stalitz. — Hotel de Gare: Hr. Gutsh. Gorzenska a. Großherzogthum Posen. H. H. Gutsh. Bierhold a. Klein-Wangern u. Klose a. Strehlen. Hr. Förster Storch a. Hammer. H. H. Förster Engel a. Berlin u. Benker aus Bayern. — Hotel de Silesie: H. H. Kfl. Hilbert a. Langenbiefau u. Thim a. Krakau. Hr. Lieut. v. Hirsch a. Peterwitz. — Deutsche Haus: Hr. Rittmeister v. Rohrschmidt a. Deutsche-Reihe. Hr. Regierungs-Referendar v. Rohrschmidt a. Oppeln. Hr. Staatsrath v. Rehbig a. Strieße. Hr. Lieut. Krause aus Dela. — Zwei gold. Löwen: Hr. gymnastischer Künstler Regent aus Brinn. — Drei Berge: Hr. Fabrikant Schöpfe und Hr. Apoth. Bogten aus Rawitz. Hr. Zeug-Lieutenant Beck aus Magdeburg. — Gold. Schwert: Hr. Justiz-Commiss. Martini a. Grätz. H. H. Kaufm. Fagler a. Stettin, Basel a. Bremen u. Baum a. Biele. Hr. General-Bevollmächtigter Sandberger a. Ratzewo. Privat-Logis: Antonienstraße 36. Hr. Kfm. Meigenburg a. Dublin. Reuchstr. 65. Hr. Dr. med. Neumann a. Frankfurt a/D. Albrechtsstr. 13. Hr. Regierungs-Präsident Graf v. Pückler a. Oppeln. Stadthaus 17. Hr. Lieut. Ehrhardt aus Frankenthal. Blücherplatz 14. Hr. Feld-Providant Commissair Kremser a. Warschau.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.